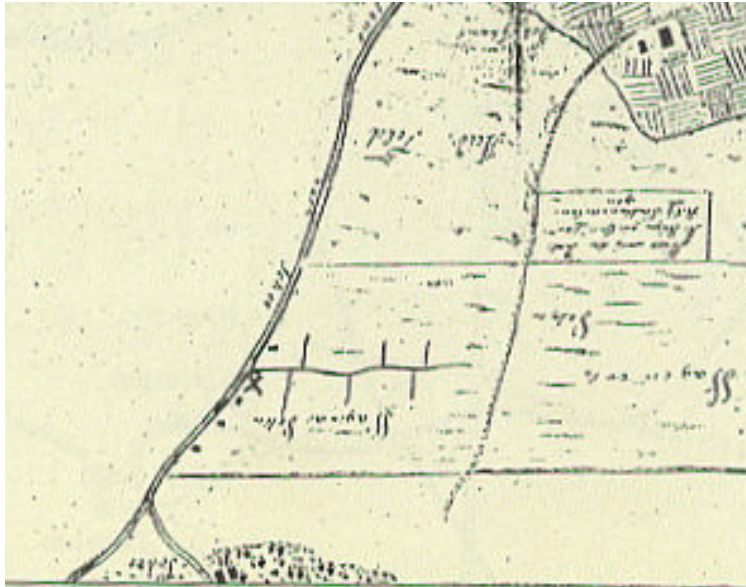


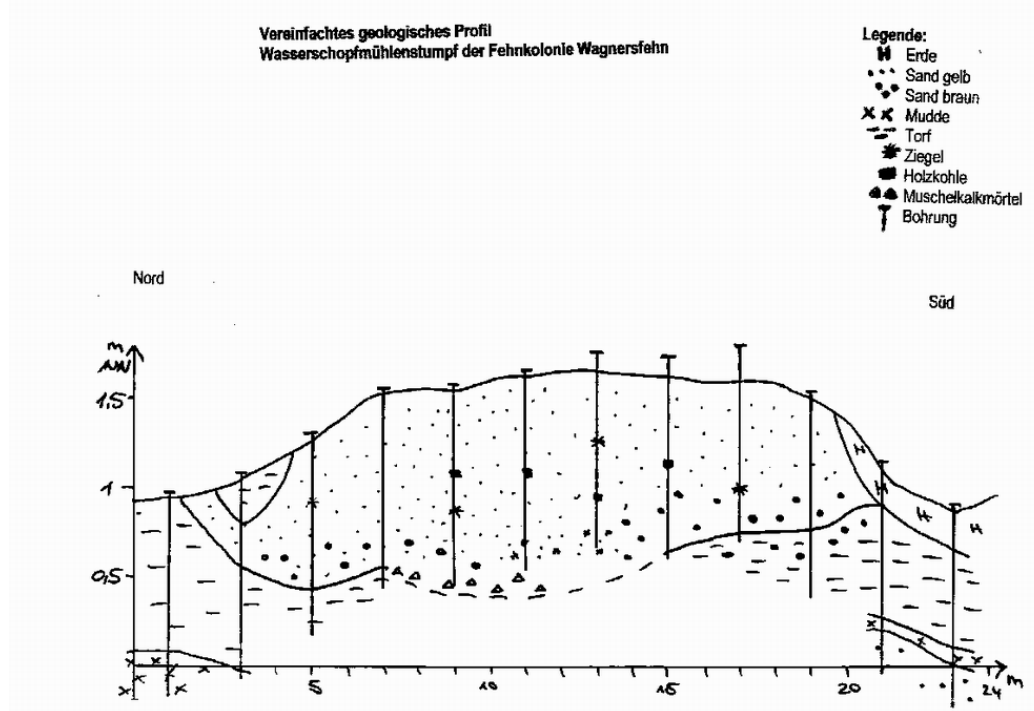
Die Mühle der Frau Wagener

In der geplanten Fehnkolonie ließ die Frau Christine Adelheid Wagener aus Esens etwa um 1780 eine Wasserschöpfmühle errichten, um die Siedlerstellen auch im Winter trocken zu halten.



Karte von Wagnersfehn, im Original gesüdet. Eingezeichnet sind die Mühle, die Kanäle, vier Siedlerstellen und die Domäne Schafhaus. (1802)
Quelle: Eden, Heinrich: Wagners-Vehn – Die Gründerzeit

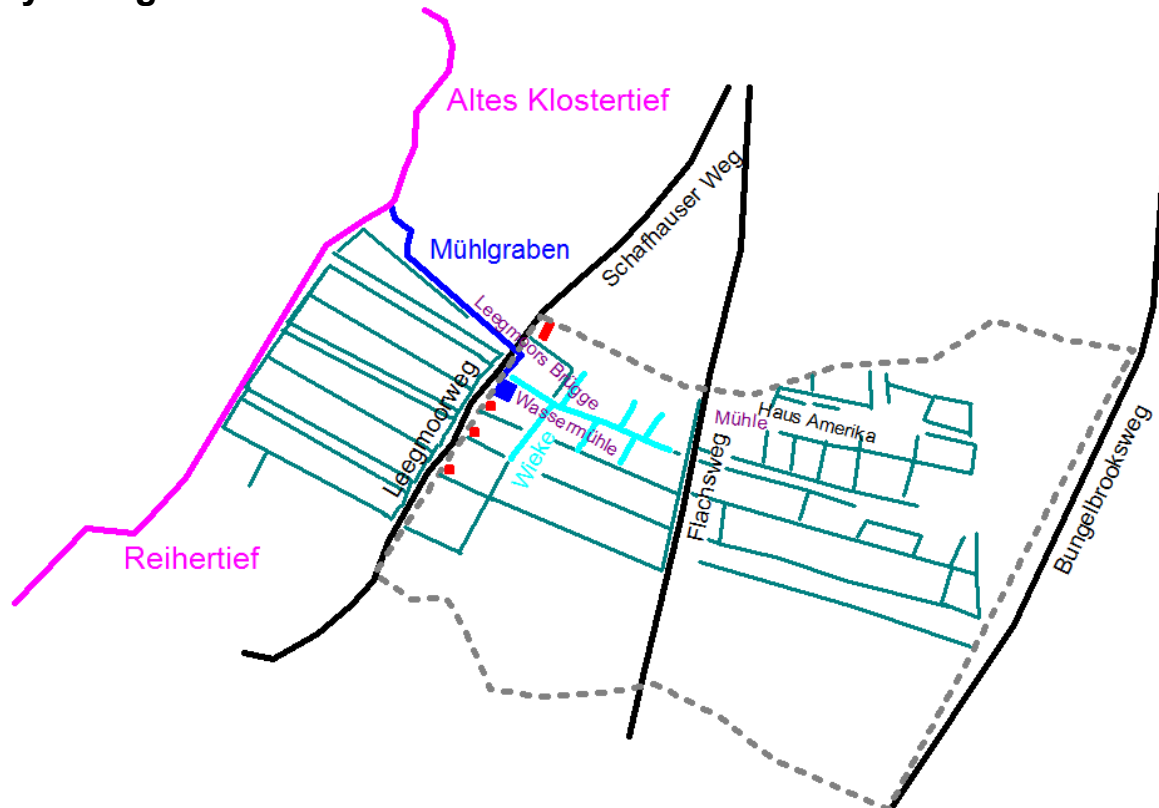
Die Mühle lag an der Ostseite des Leegmoorweges nur wenig südlich der Siedlerstelle England. Hier wurde eine Sandschüttung auf das Moor aufgebracht, auf der die Fundamentierung der Mühle gelegt wurde.



Dieses Fundament wurde aus Ziegelsteinen unterschiedlicher Formate und alten Dachziegeln gelegt, die im Sand aufgeschichtet wurden und

nur teilweise mit Lehm vermörtelt waren. An den Steinen klebte noch alter Muschelkalkmörtel, sie stammten also aus einem Abbruch in der Umgebung. In Betracht kommen dafür die Gebäude der Domäne Schoo oder die Gebäude der Domäne Schafhaus. Beide Gebäude gehen auf mittelalterliche klösterliche Bausubstanz zurück. Die Steine des Fundamentes waren im waren in der Mehrzahl im Klosterformat, die Dachpfannen sind eindeutig nicht mehr mittelalterlich.

Hydrologische Situation in der Fehnkolonie



gezeichnet mit Hilfe der digitalen Top. Karte Niedersachsen 1:50 000 V4

Legende

- Zuführungsgräben zur Mühle
- Abflussgraben der Mühle (Mühlgraben)
- Wassermühle
- alte Gewässer (hier: Reihertief)
- Wege
- - - Pachtfläche der Fr. Wagener
- Gräben
- Flurnamen
- Häuser

Östlich der Mühle war ein Kanal und Seitenkanäle (Wieken) in das Moor gegraben, um der Mühle Wasser zuzuführen. Hier wurde das Wasser angehoben und in einem Graben etwa 50 m entlang des Leegmoorweges nach Norden geführt. Dann querte der Graben mit einer Brücke den Leegmoorweg und führte als Mühlgraben in Richtung WNW bis zum Alten Klostertief. Dieses Tief sollte das Wasser nach Bengersiel führen.

Die Mühle wurde nach einigen Jahren durch Brand vernichtet. Es gibt Hinweise darauf in den Dokumenten des Buches von Heinrich Eden. Im Sand in der Umgebung des Fundamentes fanden sich auch Holzkohlenbruchstücke in großer Anzahl. Frau Wagener wurde durch den Brand der Mühle in den Ruin getrieben und musste die Kolonie verkaufen.

Die Fundamentlagen der Mühle sind teilweise noch im Boden erhalten. Ein Teil des Fundaments, in dem eine Ecke des Achtkants sichtbar wird, wurde freigelegt. Die Steine werden in sterilem Sand eingebettet, damit sie als Kulturdenkmal sichtbar bleiben.



Eine Arbeit der Archäologie-AG des Niedersächsischen Internatsgymnasiums Esens unter der Leitung von Axel Heinze